

Auch 1844 war er auf dem Rückzuge den ganzen März und Anfangs April zu Pest auf dem Wildmarkte häufig; 1875 kamen viele alte und junge Exemplare bis Mitte April in Copin vor, und noch am 15. April traf ich bei Pester Wildprethändlern recht viele an. Aber im Spätherbste dieses Jahres, welcher lauwarm und eislos war, waren erst Mitte und Ende December (15.—18.) ganz wenige Stücke aus der Szege-
gediner Gegend da. Aber er erscheint in jedem Jahre doch bei weitem früher hier in Ungarn als *M. merganser* und regelmässig in jedem Spätherbst, oft aber recht früh, wie z. B. 1836 traf ich ihn bei Jenő im Teich schon anfangs October an, wo noch ganz schön warm und die schönste Weinlese in der Gegend war. Im Februar 1847 (am 10.) wurden in der Kőrös bei Csaba mehrere *M. albellus* erlegt; man nennt sie dort «*jeges rucza*». Im Jahre 1853—54 sind überall längs der Donau eine Unzahl dieser Vögel dagewesen; namentlich als Ende December der Eisstoss stehen blieb, traf ich sie am 2. Januar von Tétény bis Pest hinauf in Menge in allen eisfreien Stellen mit *Anas clangula* und *boschas* schwimmen.

DIE ENTENJAGD BEI MONFALCONE.

VON

Dr. BERNARDO SCHIAVUZZI.

Von den Ufern des Timavo-Flusses bis zur Sdobba erstreckt sich ein breites Land, ein Lagunen-Grund, wo einst sich römische Colonien befanden, der berühmten Aquileja gehörend. Plinius selbst erwähnt dieses Landes, an jener Stelle, wo er von den Thermal-Bädern sprechend, die kleine Insel citirt, welche vor den Ufern des Timavus stand «*Contra Timavum annem insula parva in maris est*» (C. Plin. Nat. Hist. lib. II. cap. 103). Diese Insel sitzt jetzt nicht mehr im Meere, sie springt in der Mitte eines wässerigen Bodens hervor, der von den Wassersätzen des Timavus gebildet wurde und welcher Boden nördlich den Namen «*Lisert*» und südlich «*Marina*» trägt, während die Insel «*Monte S. Antonio*» heisst.

Dieses Land, welches so wenig Interesse während der guten Jahreszeit bietet, die Epoche ausgenommen, in welcher viele Leute die dortigen Thermalbäder besuchen, erhält eine sehr grosse Wichtigkeit zur Jagdzeit, d. i. vom Monate August bis zum März. In dieser Zeit wimmelt der Lisert-Sumpf von Becassinen (*Gallinago scolopacina*, Bp.), grossen Sumpfschnepfen (*Gallinago major*, Bp.) Wasserrallen (*Rallus aquaticus*, L.) von Teich- und Sumpfhühnern (*Gallinula*) und von Kiebitzen (*Vanellus cristatus*, L.); die Meeresebene vor dem Monte S. Antonio beherbergt enorme Schaaren von Enten, unter welchen die Stockenten (*Anas boschas*, L.) überwiegen, während die Krickenten (*Anas crecca*, L.), Spiessenten (*A. acuta*), und Löffelenten (*Spatula clypeata*, L.) nicht fehlen, und in der Umgebung die Waldschnepfen (*Scolopax rusticola*, L.) sich aufhalten. Die Jäger etabliren dort ihre fröhliche Zusammenkünfte und jene verwüsteten Orte widerhallen von den Lancaster-Schüssen und bringen die Jagdtaschen voll von Wild heim. Die Jagd der Becassinen wie der übrigen Vögel ist sehr fruchtbar, sie biëtet doch nichts Besonderes, während jene der Enten vollkommen charakteristisch ist. Die List dieser Vögel ist die Ursache, dass es dem Jäger nicht gelingt während des Tages ihnen nahe zu kommen, nämlich auf der Meeresfläche und darum muss er sich von ihrem Instinkt zu Nutze machen, der dieselben während der Nacht auf den festen Boden führt (auf den Lisert-Sumpf und auf die Karst-Seen), um dort ihre Nahrung zu suchen. Sobald die Sonne dem Untergange nahe, dann ziehen die Jäger von der Stadt weg, mit hohen wasserdichten Stiefeln bekleidet und gut gegen die Kälte geschützt, begeben sie sich auf die Jagdstelle, d. i. jene Stelle, wo die Ueberfahrt des Wildes folgt. Jeder Abend ist doch nicht für solche Jagd günstig. Es muss sehr kalt sein und noch besser NO (borrea) Wind herrschen, Hellmond, eine leichte Wolke jedoch muss diesem den zu leuchtenden Schein nehmen, denn sonst würde der durchfliegende Vogel dem Auge des Jägers entgehen. Auf die Jagdstelle angekommen, muss dieser bis zur Tiefe eines Schuh Wassers ins Meer sich bequemen. In seiner Nähe hält er den Hund, und dort wartet er die Enten, die vor ihm in einer Entfernung eines Gewehrschusses vorbeifliegen sollen. Sobald er das charakteristische Geräusch des Fliegens *Fru, fru* hört, setzt sich er in Stellung, schießt und eine Stockente ist todt. Nach einiger Zeit hört er ein «*Quat, quat*»: Diess ist ein Razza (Weibchen von Stockente), auch gut, denkt er sich, und

nach kurzer Zeit bereichert ein weiteres Wild seine Jagdtasche. Es dauert nicht lange, dass den Stockenten die Krickenten, die Löffelenten, andere Enten, und manches Mal Sumpfeulen, Rohrdommeln, Säger und auch Gänse folgen, auch, jedoch selten Schwäne. — In den Nächten, in welchen der Mond durch mehrere Stunden am Horizonte hält, verlängert sich die Jagdzeit, und wenn der Mond sehr spät auf- und sehr spät untergeht, dann bleiben die Jäger in der Marina auch bis 4 Uhr Früh. Sehr fruchtbar ist diese Jagdweise, bei welcher die Jäger manches Mal auch 50—60 Enten schießen, ohne die anderen Vögel zu rechnen.

Monfalcone, 15. Jänner 1884.

THE EMIGRANT SPARROW.

(*Passer domesticus*.)

BY MARIA SCOTA FERGUS.

Who killed Cock Robin?
 I, said the Sparrow,
 With my bow and arrow,
 I, killed Cock Robin.

The Sparrow shares the same character in the United States, as did his ancestor of old England, who killed Cock Robin: although there is no proof of such viciousness, it is said to be so but it may be slander.

In Pennsylvania, about twenty years ago the trees were covered with worms, hanging artistically from silken threads; a very poetical form in its way, but somewhat of a nuisance, as they would fall upon the pedestrians heads, and were also, as a novel sort of carpet under their feet.

When these things were thus in the insect world, a little event took place in the bird family, which seemed to alter the state of affairs.

A gentleman imported a number of Sparrows from England, and let them loose in the country; the worms, as the birds increased; dis-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesammte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schiavuzzi Bernardo

Artikel/Article: [Die Entenjagd bei Monfalcone 46-48](#)